

„Ein Schatten flatterte durch meinen Geist...“

Pressestimmen

„Eine schwebende Zartheit – Bach und Woolf – eine ungewöhnliche und anspruchsvolle Kombination. Sie gelang, weil der deutsche Barockkomponist und die Autorin aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, deren Texte längst zur Weltliteratur gehören, gemeinsam für formale Innovation, poetische Redlichkeit und fantasievolle künstlerische Erfindungen stehen.

[...] Katja Willebrand las die Texte mit ruhiger Gelassenheit, wunderbar einfühlsam artikulierend, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. [...] Silke Strauf spielte die Suiten in C-Dur (BWV 1007) und in d-Moll (BWV 1008) sowie die Sarabande aus der Suite in G-Dur (BWV 1010). Mit der Viola da gamba kostete sie den Ausdrucksreichtum der gemessenen Sarabandes, der schnellen Courantes, ländlichen Gigues oder der anmutigen Menuette elegant aus. In der halligen Akustik der Sankt-Katharinen-Kirche konnte das Instrument wunderbar frei schwingen. Ein stiller und nachdenklicher Abend.“

Märkische Allgemeine, 19.8.2014

„Eine Stunde für Gedanken und Ohr – Im Rahmen der Dommusiken gastierten Silke Strauf mit der Viola da gamba und Katja Willebrand mit Texten von Virginia Woolf. Vielleicht mochte diese Mischung erst etwas verwundern. Mischten sich doch die Klänge der Gambe, deren Glanzzeit schon vor dreihundert Jahren zu Ende war, mit der zu eben dieser Zeit unglaublich progressiven Musik Bachs und den rund hundertjährigen Texten Virginia Woolfs, dargeboten von zwei durchaus modernen Frauen im, nun ja, tausendjährigen Havelberger Dom. Aber da stimmte alles zusammen.

Katja Willebrand ist ausgebildete Theaterfrau. Sie versteht es wunderbar, gleichzeitig den Inhalt des Textes und die Melodie der Sprache zu vermitteln. [...] so machten zu Zuhörer nicht nur Bekanntschaft mit den Kerngedanken Virginia Woolfs, sondern auch mit der Vielschichtigkeit und Musikalität ihrer Sprache. Woolf lässt ihre Werke wachsen wie kleine Fugen. Erstaunlich, wie organisch sich die Brücken legen zwischen verschiedenen Zeiten und Kunstwerken. Die Erwartung an Bachs Cellosuiten, auf der Gambe gespielt im Havelberger Dom mit seiner überragenden Akustik, war natürlich ziemlich groß. Sie wurde übertroffen. Silke Strauf hat ein sehr warm klingendes Instrument, eine französische Bassgamba mit sieben Saiten, und sie spielt es herrlich kraftvoll und sensibel. [...] In den auch für die Zuhörer sehr anspruchsvollen Tonkaskaden erkennt man die Melodiebögen und Themen, die oft harten Mehrstimmigkeiten klingen sanft und die Haltetöne sind ganz fein, fast sinnlich ausmoduliert. Die recht zahlreichen Zuhörer erlebten so eine intensive Stunde für Gedanken und Ohr. Die kammermusikalische Dichte des Chorraums bot dafür den perfekten Rahmen. Wie sich dort auch optisch die Zeiten miteinander verweben – Virginia

Woolf hätte ihre Freude daran gehabt. Zitat: „Wenn die Gegenwart auf die Vergangenheit trifft, ist sie tausendmal tiefer.“ (Virginia Woolf, 1882 – 1941)“
Volksstimme, 4.9.2014